



# Stadt Bielefeld

## Gesundheit im Überblick

### 2017

 [www.bielefeld.de](http://www.bielefeld.de)





# Stadt Bielefeld - Gesundheit im Überblick 2017

## Vorwort

Die Gesundheit ist für jede Einzelne bzw. jeden Einzelnen ein hohes Gut. Dies merkt man am ehesten dann, wenn gesundheitliche Probleme auftreten.

Die Verantwortung für den Lebensstil und die eigene Gesundheit liegt zuallererst bei jeder bzw. jedem Einzelnen von uns. Zunächst ist jede bzw. jeder für sich gefordert, ein Gespür für den eigenen Körper zu entwickeln, Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen oder bei gesundheitlichen Störungen adäquate Maßnahmen zu ergreifen. Diese Eigenverantwortung kann auf keinen anderen übertragen werden.

Die Stadt Bielefeld hat die Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon seit langem im Blick und ein großes Interesse daran, dass es ihren Beschäftigten gut geht. Es ist allgemein bekannt, dass gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivierter, leistungsfähiger sind, das Bild eines Dienstleisters positiv prägen und schließlich auch geringere Krankheitskosten verursachen. Daher bietet die Stadt Bielefeld ihren Beschäftigten in vielfacher Hinsicht Unterstützung, um die Gesundheit aufrecht zu erhalten. Angefangen bei Erhebungen zu Krankenständen in den einzelnen Handlungs- und Arbeitsfeldern der Stadt bis hin zu Seminarangeboten zur Gesundheitsförderung gibt es eine breite Palette von Informationen, Beratungen, Angeboten und Unterstützungen.

Ich bin mir als Personaldezernent der Stadt sehr wohl darüber im Klaren, dass die Anforderungen in den kommunalen Arbeitsfeldern und an den Arbeitsplätzen nicht geringer werden und dass von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel erwartet wird. Es geht allerdings nicht nur um ein Fordern, sondern auch um ein Fördern Beschäftigter. Dieses Fördern muss sich neben einer professionellen Qualifizierung und beruflichen Weiterbildung vor allem auf die eigene Gesunderhaltung bzw. die Wiedererlangung der eigenen Gesundheit beziehen.

Bielefeld, im Mai 2017



Rainer Kaschel  
Stadtkämmerer und Personaldezernent



## **Inhalt**

Projekte zur Gesundheitsförderung.....	1
Gesundheitsförderung.....	1
Zahlen und Schwerpunkte aus den einzelnen Bereichen.....	3
Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM).....	5
Krankenstand.....	5

## **Anlagen**

Krankenquote 2016 (nach Organisationseinheiten und Berufsgruppen)	
Gesundheitskennzahlen auf einen Blick	

## Projekte zur Gesundheitsförderung

### Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung im Sozial- und Erziehungsdienst

38 Themen der Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung mit insgesamt 82 Maßnahmen wurden mit Vertreterinnen und Vertretern der städtischen Kindertageseinrichtungen, der zuständigen Fachberatung und Geschäftsbereichsleitung im Jugendamt (510), den betrieblichen Vertrauensleuten und dem Personalrat seit April 2014 intensiv behandelt. Die Umsetzung soll bis Ende 2017 abgeschlossen werden.

Mit hoher Priorität wurde die Verbesserung des Schallschutzes in den städtischen Kindertageseinrichtungen angegangen. Der Immobilienservicebetrieb und das Amt für Jugend und Familie - Jugendamt - haben alle 43 Einrichtungen überprüft und eine Prioritätenliste erstellt, auf deren Basis 2016 die erforderlichen baulichen Verbesserungen in Angriff genommen werden konnten. Innerhalb von 3 Jahren sollen sie umgesetzt werden. Hierfür ist ein Mittelvolumen von über 360.000 Euro vorgesehen.

Parallel wurde im Erziehungsdienst des Jugendamtes und im Sozialdienst des Amtes für soziale Leitungen – Sozialamt – an 53 verschiedenen Themenbereichen gearbeitet. Viele Maßnahmen befinden sich derzeit im Umsetzungsprozess, einige sind bereits abgeschlossen.

## Gesundheitsförderung

### Betriebssport

Rund 250 Personen sind in 15 verschiedenen Sportarten beim städtischen Betriebssport aktiv. Einige Gruppen nehmen regelmäßig an Wettkämpfen teil.

Die Sanierung der Teeküchen im Neuen Rathaus durch den ISB ist abgeschlossen. Je nach Größe der Teeküchen wurden neben einer neuen Küchenzeile mit Spülbecken inkl. Abtropffläche und Arbeitsfläche zudem ein Kühlschrank und eine Spülmaschine eingebaut.

### Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterbefragung im Reinigungsdienst

2015 erfolgte im Reinigungsdienst eine Erhebung zu Fragen der Zusammenarbeit und zu Gesundheitsthemen. Im Rahmen einer Projektarbeit führten Studierende der FH Bielefeld (Studiengang Wirtschaftspsychologie) Interviews mit Vertrauensfrauen der Reinigungskräfte. Begleitet wurde die Befragung durch eine Arbeitsgruppe, in der neben dem Immobilienservicebetrieb der Personalrat, die Gleichstellungsstelle sowie die städtische Personalentwicklung vertreten waren.

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich anschließend mit den Interviewergebnissen und erarbeitete ergänzende Maßnahmen, die insbesondere die Bereiche Arbeitsbedingungen, Führung, Wertschätzung und Gesundheitsförderung betrafen.

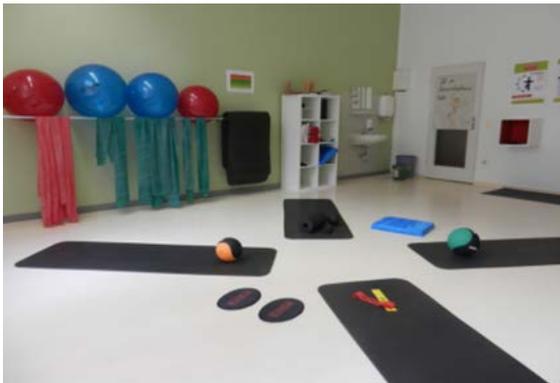
Die Maßnahmen wurden der AG „Personalentwicklung“ und der AG „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ vorgestellt. Sie werden aktuell umgesetzt. Ende 2017 soll der Umsetzungsstand überprüft werden.

Neben den Betriebssportgruppen, die im Anschluss an die Dienst- bzw. die Arbeitszeiten aktiv werden, bieten Renate Wannagat (Betrieblicher Gesundheitsschutz) und Anja Debrow (Stadtbibliothek)

„Progressive Muskelentspannung“ bzw. „Indian Balance“ in der Mittagspause an. Daneben erweitern kostenpflichtige VHS-Kurse (z. B. Faszientraining, Yoga, Pilates) und Mobile Massage die Bewegungs- und Entspannungsangebote für städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 228 Personen nahmen 2016 regelmäßig an Kursen der VHS teil, die überwiegend im Rathaus stattfinden.

### Gesundheitsraum

Seit Ende November 2015 finden im neu eingerichteten Gesundheitsraum (AR 116) sowohl Angebote für eine aktive Mittagspause, einige VHS-Kurse als auch verschiedene Gesundheitsseminare statt.



In Kooperation mit Ortho-Training Bielefeld werden im Kurs „Aktiv im Gesundheitsraum“ an verschiedenen Terminen der sichere Umgang mit den vorhandenen Trainingsgeräten unter Berücksichtigung individueller gesundheitlicher Voraussetzungen und Beschwerden geschult und Übungsvarianten vermittelt.

Der Gesundheitsraum ist in seiner Ausstattung so konzipiert, dass es möglich ist, den Raum auch außerhalb von Seminaren und Kursen eigenständig zu nutzen.

### Dienstsport der Berufsfeuerwehr

Dienstsport wird bei der Berufsfeuerwehr sowohl innerhalb als auch außerhalb der Dienstzeit intensiv betrieben. Hierfür befinden sich in allen vier Feuer- und Rettungswachen Fitnessräume, die stark frequentiert sind. Täglich wird mit der sogenannten „Rückenschule“ ein präventives Training für die Rücken- und Bauchmuskulatur angeboten. Außerhalb der Dienstzeit gibt es in den Sportarten Tischtennis, Handball, Fußball, Volleyball, Mountainbike und Laufen/Triathlon Sportgruppen, die regelmäßig auch an Wettkämpfen teilnehmen.

### Besondere Aktionen / Veranstaltungen

Der **Gesundheitstag** stand **2015** unter dem Motto „Stärke deine Sinne!“. Knapp 800 Beschäftigte nutzten die vielfältigen Angebote, um ihre Sinne zu schärfen und Anregungen für ihre persönliche Gesundheitsförderung mitzunehmen.

Erstmalig gab es am 03.09.2015 einen eigenen Gesundheitstag für ca. 60 Auszubildende der Stadtverwaltung.

Nach dem Erfolg von 2014, bei dem das städtische Team gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr den 1. Preis für die originellste Kostümierung im Rahmen des „**run&roll day**“ gewonnen hatte, gelang dies der Berufsfeuerwehr gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr im Jahr 2015 und dem städtischen Team im Jahr 2016 erneut. Erstmalig nahm 2016 eine Delegation aus der polnischen Partnerstadt Rzeszów am Teamlauf teil, nachdem bereits ein Jahr zuvor ein städtisches Team zum Staffel-Marathon nach Rzeszów gereist war.



Jedes Jahr legt ein Großteil der Beschäftigten der Berufsfeuerwehr das **Deutsche Sportabzeichen** ab. Im Sommer 2015 gab es erstmalig eine gemeinschaftliche Aktion zum Erwerb des Sportabzeichens für alle städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnte jeweils in den beiden Jahren eine Urkunde übergeben werden.

An **internen Seminaren** aus der Rubrik G

(Gesundheit) wie z. B. „Mein Umgang mit Stress - Herausforderungen gelassen meistern“ oder „Abschalten - Wie geht das?“ haben in den Jahren 2015 und 2016 insgesamt 450 Personen (368 weiblich/82 männlich) teilgenommen.

Beim **Stadtradeln** und der AOK-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligten sich zahlreiche Beschäftigte.

Das Rathaus-Fußball-Charity-Team unter der Leitung von Ulrich Gaesing organisiert jedes Jahr das traditionelle internationale **Hallenfußballturnier** um den Pokal des Oberbürgermeisters mit zehn verschiedenen Mannschaften aus Bielefeld und einigen Partnerstädten. Für behinderte Kinder in der Partnerstadt Esteli konnten dabei in den Jahren 2015 und 2016 insgesamt über 8.000 € erspielt werden.

## Zahlen und Schwerpunkte aus den einzelnen Bereichen

### 1. Betriebliche Sozialberatung

Neben der laufenden Beratungstätigkeit lag der Schwerpunkt 2016 in der inhaltlichen Anpassung des neuen „BEM“-Verfahrens. Daneben beschäftigte sich die Betriebliche Sozialberatung mit dem Einsatz von leistungsgeminderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen ihre Arbeit an ihrem ursprünglichen Arbeitsplatz nicht mehr ausüben können. Ein Konzept war hierfür im Jahr 2015 erarbeitet worden.

Insgesamt 1.280 Beratungen und Schulungen zum Thema Sucht und Gesundheit für 174 Teilnehmerinnen und Teilnehmer führte die Betriebliche Sozialberatung im Jahr 2016 durch. Zusätzlich erstellte sie 80 Gutachten und Stellungnahmen.

### 2. Arbeitsmedizinische Betreuung

2015

- Impfungen
- Gripeschutz: 293
- Dipht., Tetanus, Keuchhusten: 64
- Hepatitis A u/o B: 116
- Sonstiges: 15
- Arbeitsm. Vorsorge- und Eignungsuntersuchungen: 2299
- Beratungen/Gutachten (Reha): 183

2016

- Impfungen
- Gripeschutz: 266
- Dipht., Tetanus, Keuchhusten: 58
- Hepatitis A u/o B: 176
- Sonstiges: 16
- Arbeitsm. Vorsorge- und Eignungsuntersuchungen: 1830
- Beratungen/Gutachten (Reha): 175

Die erhöhte Zahl an Hepatitis-Impfungen im Vergleich zu den vorherigen Jahren resultiert aus den Empfehlungen des Robert-Koch-Instituts und den Gefährdungsbeurteilungen einzelner Organisationseinheiten, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter intensiven Kontakt zu Flüchtlingen haben.

Im Jahr 2016 fanden zusammengefasst 830 Beratungen und Begehungen statt. Zusätzlich wurden 446 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 10 verschiedenen Arbeitsschutzthemen (z.B. Hautschutz, Bildschirmarbeitsplatz, Einführung für Sicherheitsbeauftragte) geschult.

**3. Arbeitssicherheit und vorbeugender Gesundheitsschutz**

Der Arbeitssicherheitsstechnische Dienst legte in 2016 seinen Fokus auf folgende Themen:

- Untersuchungen zum Raumklima bei Beschwerden
- Unterstützung bei Unterweisungen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz in einigen Organisationseinheiten
- Beratung bei Um- und Neubauplanungen
- Ergonomische Einzelberatungen
- Organisation der Verantwortlichkeiten bei Arbeiten an elektronischen Anlagen
- Beratung zur Umsetzung der Gefahrstoffverordnung
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau und zur Erstellung des Arbeitsschutzordners/ der Gefährdungsanalysen

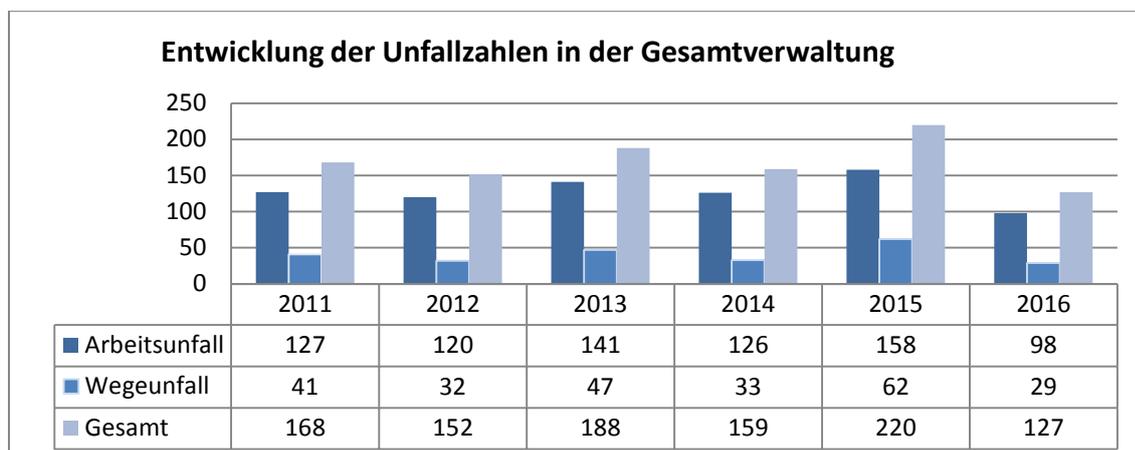
**4. Unfälle**

2016 lagen dem ASiD 127 als „meldepflichtig“ einzustufende Unfälle (Ausfalltage von mehr als 3 Tagen) vor.

Diese Zahl ist niedriger als 2015. Die Ursachen hierfür können vielfältig sein. Ein Grund für sinkende Unfallzahlen kann beispielsweise ein milder Winter sein, da es zu weniger Sturz- und Verkehrsunfällen kommen kann.

2016 sanken sowohl Wege- als auch Arbeitsunfälle in ihrer Häufigkeit auf 21,00 %.

Wieder angestiegen ist dagegen der Wert der Unfallschwere. Dieser spiegelt die durchschnittlichen Ausfalltage in Folge der Unfälle wieder. Der Wert sank leicht im Bereich der Wegeunfälle. Im Bereich Arbeitsunfälle stieg er allerdings im Vergleich zum Vorjahr. Mit 20,3% (Unfälle je 1.000 Beschäftigte) ist er im Vergleich zu Städten entsprechender Größe wie beispielsweise Magdeburg identisch.



## Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

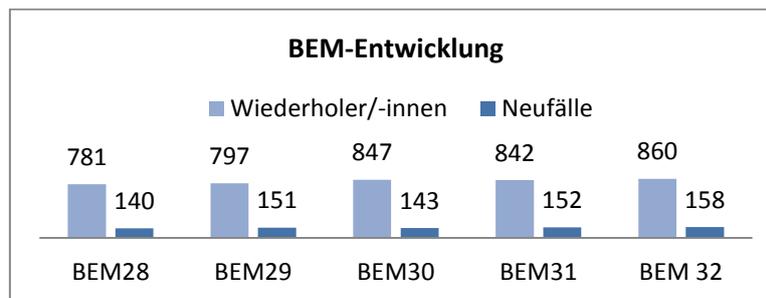
### Neuorganisation

Zum 01.01.2016 wurde das BEM-Verfahren neu organisiert. Die BEM-Berechtigten (Personen, die innerhalb von 12 Monaten länger als 6 Wochen krankheitsbedingt ausgefallen sind) werden jetzt zentral von der Betrieblichen Sozialberatung informiert und zu einem freiwilligen Gespräch eingeladen.

Erste Erkenntnisse konnten bereits gewonnen werden:

- Schon im ersten Gespräch ist eine umfangreiche individuelle Beratung (Reha, Kur,...) möglich.
- Die Schwelle zur Beratung sinkt und Beschäftigte melden sich auch zu anderen Zeitpunkten mit unterschiedlichen Fragen bei der Betrieblichen Sozialberatung.

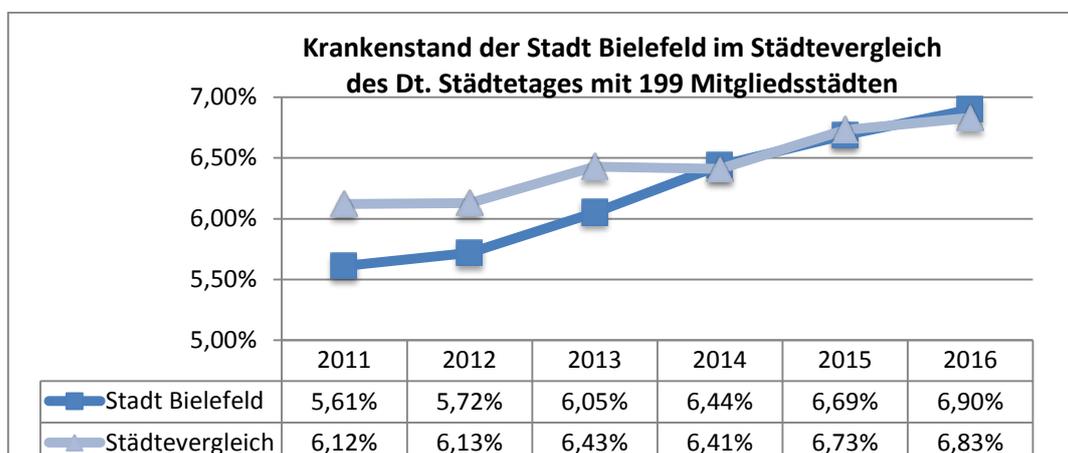
### BEM-Entwicklung



Bei der Unterscheidung zwischen Neufällen und Wiederholerinnen bzw. Wiederholern wird deutlich, dass die Anzahl der Neufälle (Personen, die seit 1 Jahr in keinem

BEM waren) in den letzten BEM-Durchgängen nur leicht schwankt. Die Zahl der Wiederholungsfälle hingegen nimmt leicht zu.

## Krankenstand



Grundlage für die Erfassung des Krankenstands bei der Stadt Bielefeld bilden die Empfehlungen des Deutschen Städtetags (DST)<sup>1</sup>.

Nicht erfasst werden hierbei Honorarkräfte, Praktikantinnen und Praktikanten, ABM-Kräfte, Beurlaubte, Auszubildende, Kuren, Rehabilitationsmaßnahmen, Arbeitsunfälle, Mutterschutz, andere Beschäftigungsverbote, erfolglose Arbeitsversuche und Arbeitsunfälle.

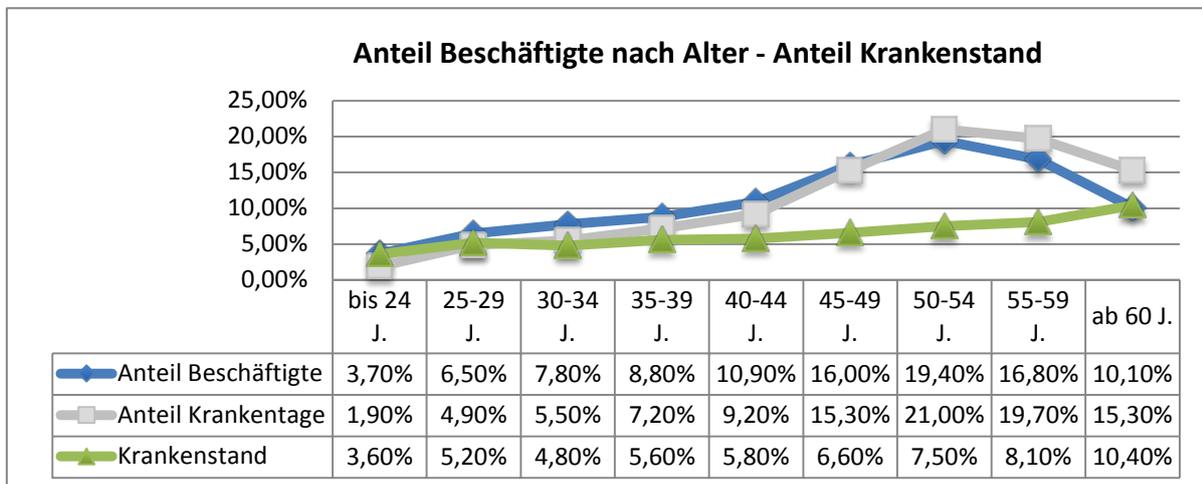
Der Krankenstand bei der Stadt Bielefeld steigt in den letzten Jahren kontinuierlich. Ebenfalls ansteigend ist der Krankenstand im Städtevergleich des DST (199 Mitgliedstädte). Im Jahr 2016 liegt erstmalig der Vergleichswert (Städtevergleich) unter dem Wert der Stadt Bielefeld. Gründe für den Anstieg der Krankenquoten sind nicht bekannt.

Vermutlich wirkt sich bei der Stadt Bielefeld wie auch bei den Vergleichsstädten der steigende Altersdurchschnitt der Beschäftigten aus. Es zeigt sich, dass mit steigendem Lebensalter auch der Krankenstand ansteigt. Bei Beschäftigten von über 60 Jahren ist ein Anstieg von über 2% zu erkennen.

Die Krankenstandsdaten der Beschäftigten werden nachfolgend differenziert nach

- Alters- und Berufsgruppen
- Beschäftigten nach jährlichen Ausfallzeiten.

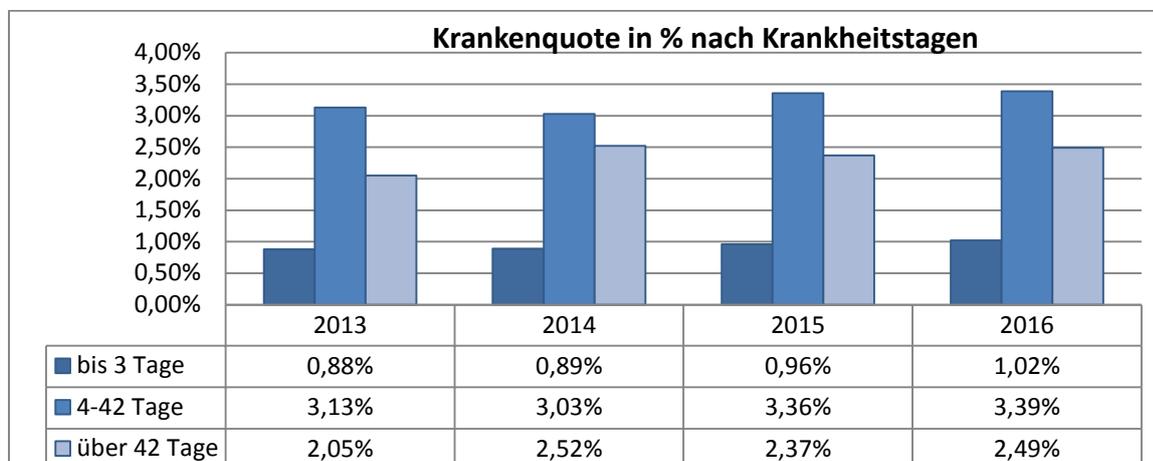
Weitere Unterscheidungsmerkmale z.B. nach Geschlecht oder Erkrankungshäufigkeit ergaben bei einer früheren Analyse keine Auffälligkeiten. Auf eine differenzierte Auswertung wurde deshalb verzichtet.



<sup>1</sup> Krankenquote/Krankenstand:  
 $\frac{\text{jährliche Krankentage aller Beschäftigten (Kalendertage)} \times 100}{\text{Anzahl der Beschäftigten (31.12.)} \times 365 \text{ (Kalendertage)}}$

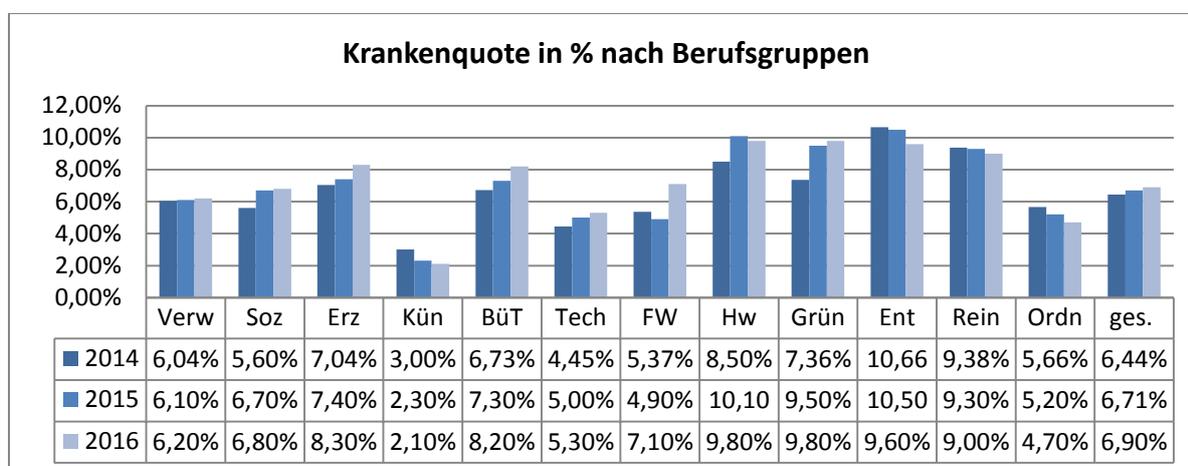
Während die Quote bei Krankheitstagen im Bereich bis zu 3 Tagen und zwischen 4 - 42 Tagen nur leicht steigt, ist ein etwas stärkerer Zuwachs im Bereich von Krankheitstagen über

42 Tagen zu verzeichnen. Der Anteil von Beschäftigten, die keinen Tag krank gewesen sind, ist geringfügig auf 14,83 % (2015:16 %) gesunken (ohne Abb.).



Diese Grafik zeigt die Krankenstands-entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen<sup>2</sup>, die in manchen Bereichen stark schwankt.

Die ausführlichere Analyse nach Organisationseinheiten ist in der Anlage 1 dargestellt.



<sup>2</sup>

**Berufsgruppen**

- Verwaltungs-, geisteswiss. Berufe
- Gesundheit und Sozialarbeit
- Kindererziehung/Weiterbildung
- Künstlerische Berufe
- Bühnentechnische Berufe
- Technische Berufe
- Berufsfeuerwehr
- Handwerksberufe
- Pflanzenbau, Tierpflege, Forst
- Entsorgungsbranche
- Gebäudereinigung u. hausw. B.
- Ordnungs- u. Sicherheitsberufe

**Typische Einzelberufe**

- Bea. / Besch. allg. Verw.-D., Sekretär/in, Bibl.-Ang., Jurist/in
- Sozialarb./-päd., Arzt/Ärztin, MTA, Gesundheitsaufseher/in
- Erzieher/in, Kinderpfleger/in, -helfer/in, Musikschullehrer/in
- Regisseur/in, Musiker/in, Sänger/in, Tänzer/in, Schauspieler/in
- Bühnenhandwerker/in, Beleuchter/in, Maskenbildner/in
- Ingenieur/in, Vermessungstechn., CTA, Bauzeichner/in
- Beamte/r im feuerwehrtechnischen Dienst
- Kraftfahrer/in, Straßenbauer/in, Elektroinstall., Schlosser/in
- Gärtner/in, Gartenarb., Gartenmst., Forstarb., Forstwirt/in
- Straßenrein., Müllwerker/in, Kanalreinig., Ver- u. Entsorger/in
- Arb. für die Gebäudereinigung, Spülkraft, Hausgehilfin
- (Schul-)Hausmst., Bauaufseher/in, Verkehrsüberwach.-Ang.

# Anlagen

## Krankenquote 2016 \* (nach Organisationseinheiten und Berufsgruppen)

(Anlage 1)

Org.-E.	Verwaltung		Soziales		Erziehung		Künstler		Bühn.-T.		Technik		Feuerw.		Handwerk		Grün		Entsorg.		Geb.-Rein.		Ordnung		Gesamt			
	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%	Pers.	%		
**	47	3,3	2	●	1	●					1	●			1	●							4	●	56	3,1		
120	5	●																							5	●		
130	8	●																							8	●		
140	12	5,2									3	●													15	5,2		
170	4	●	7	●																					11	●		
300	13	10,9																							13	10,9		
Dez.OB	89	4,7	9	●	1	●					4	●			1	●							4	●	108	4,3		
019	2	●	4	●							3	●													9	●		
110	118	5,6	4	●							4	●											1	●	127	5,3		
IBB	40	7,6									2	●													42	7,6		
200	150	6,8																					1	●	151	6,8		
Dez. 1	310	6,5	8	●							8	●											2	●	329	6,3		
150oZAB	171	9,2																							171	9,2		
161	10	4,1																							10	4,1		
162	11	4,2																					1	●	12	4,2		
163	3	●																					1	●	4	●		
164	7	●																							7	●		
166	7	●																							10	●		
400	172	4,8	11	11,1	1	●					1	●												7	●	192	5,1	
410	11	3,3							1	●					11	1,7								17	3,1	40	2,8	
420	72	6,4									1	●			1	●									74	6,4		
450	16	3,3			2	●	304	2,1	109	8,2	1	●			7	●							32	3,5	471	3,8		
460	21	5,3			5	●					1	●													27	5,1		
470	6	●			49	4,3																			55	4,3		
480	9	●													2	●							11	18,9	22	11,2		
490	8	●													1	●								1	●	10	●	
520	7	●																							7	●		
Dez. 2	531	6,2	11	11,1	57	4,2	304	2,1	110	8,2	4	●			22	6,6							73	5,7	1112	5,2		
320	155	10,0													2	●								23	13,8	180	10,9	
360	27	4,2									59	5,6					16	4,8						3	●	105	5,2	
370	13	7,3			2						2	●	316	7,1	2	●										335	7,1	
530	35	7,9	61	6,5							2	●												5	●	103	6,7	
UWB	99	6,0			1	●					99	5,3			252	10,3	308	10,1	208	9,6			2	●	15	5,7	984	9,0
Dez. 3	329	8,0	61	6,5	3	●					162	5,4	316	7,1	256	10,5	324	9,8	208	9,6			2	●	46	9,6	1707	8,5
ISB	91	6,9									71	4,3			13	6,5	1	●					440	9,1	187	3,2	803	7,0
600	56	8,5									70	8,9												3	●	129	8,6	
620	10	17,5									64	4,7			7	●										81	7,0	
660	68	5,3									62	3,8			12	2,1								3	●	145	4,4	
Dez. 4	225	7,3									267	5,5			32	6,4	1	●					440	9,1	193	3,2	1158	6,8
500	238	4,5	69	5,7							2	●														309	4,9	
510	120	5,2	172	7,6	618	8,7																	2	●	2	●	914	8,0
540	11	2,2																								11	2,2	
Dez. 5	369	4,7	241	7,0	618	8,7					2	●											2	●	2	●	1234	7,2
JobC B	139	4,6	1	●																						140	4,6	
SWB	5	●																								5	●	
ZAB	120	5,8											1	●											2	●	123	5,8
CVUA			1	●									22	3,2											1	●	24	3
Gesamt	2117	6,2	332	6,8	679	8,3	304	2,1	110	8,2	471	5,3	316	7,1	311	9,8	325	9,8	208	9,6	444	9,0	323	4,7	5940	6,9		
darunter																												
Kernverw	1607	6,3	330	6,9	676	8,3			1	●	275	5,8	316	7,1	39	6,6	16	4,8	0	0,0	2	●	86	8,4	3348	6,8		
Betriebe	246	6,4			3	●	304	2,1	109	8,2	173	4,9			272	10,3	309	10,0	208	9,6	442	9,0	234	3,4	2300	7,2		
Sonstige	264	5,2	2	●							22	3,0											3	●	292	4,9		

\* Anzahl der Personen: Stand 31.12.2016

● Statistikpunkt bei unter 10 Personen pro Einheit (Datenschutz)

\*\* Zusammenfassung 000 - 006, 091 - 095, PR

Blau kursiv: Anteile ohne Statistikpunkt-Felder, um Rückschlüsse auf einzelne Felder zu verhindern

## Gesundheitskennzahlen auf einen Blick

(Anlage 2)

	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Stellen</b> (01.01.)	4737,3	4790,2	4793,1	4785,0	4770,6
<b>Beschäftigte</b> (30.06.)	5716	5727	5762	5732	5880
<b>Frauenanteil</b> (30.06.)	55,7%	56,2%	56,7%	56,7%	56,7%
<b>Durchschnittsalter</b> (30.06.)	45,6 J.	45,9 J.	46,0 J.	46,2 J	46,3 J
<b>Schwerbehindertenquote</b>	7,33%	7,33%	7,65%	7,79%	7,88%
<b>Krankenquote</b> <sup>3</sup>	5,72%	6,05%	6,44%	6,69%	6,90%
<b>Ausfälle wg. Krankheit täglich</b> <sup>4</sup> (umgerechnet in Anzahl Besch.)	328	350	376	386	409
<b>Beschäftigte mit Krankentagen &gt; 6 Wochen jährlich</b>	726	753	806	880	824
<b>Anteil Krankenquote &gt; 6 Wochen jährlich (p. P.)</b>	57,4%	57,8%	62,5%	62,2%	62,8%
<b>Unfälle</b>	152	188	159	220	127
<b>Unfallschwere</b> <sup>5</sup>	16	14,4	17,4	9,0	20,3
<b>Unfallhäufigkeit</b> <sup>6</sup>	25,9	32,8	27,6	39,5	21,0

<sup>3</sup> Jährliche Krankentage (Kalendertage) aller Beschäftigten x 100 / Anzahl Beschäftigte (31.12.) / 365

<sup>4</sup> Anzahl Beschäftigte (31.12.) x Krankenquote

<sup>5</sup> Ausfalltage je Unfall im Durchschnitt

<sup>6</sup> Jährliche Anzahl der Unfälle x 1000 / Anzahl Beschäftigte



## **Impressum**

Herausgeber:



**Stadt Bielefeld**

Amt für Personal, Organisation  
und Zentrale Leistungen

Redaktion:

Sinja Ostermann

Telefon: 0521 51-6206

[sinja.ostermann@bielefeld.de](mailto:sinja.ostermann@bielefeld.de)

Verantwortlich für den Inhalt:

Karl-Heinz Voßhans

Redaktionsschluss: 27.05.2017